

Bausteine für ein Konzept zur Förderung alltags- mathematischer Kompetenz

Teil 1
Alltagsmathematik – eine Einführung
Aktuelle Kursbeispiele

Teil 2
Didaktisches Begleitmaterial

Schweizerischer Verband für Weiterbildung
Oerlikonerstrasse 38
8057 Zürich

Im Auftrag des
Staatsekretariats für Wirtschaft SECO



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

3.5 Vergleichende Zusammenfassung

3.5.1 Die Angebote im Vergleich

Die beschriebenen Angebote decken ein breites Spektrum ab. Sie unterscheiden sich sowohl in den Zielen, die erreicht werden sollen, wie auch in der Form der Kursgestaltung.

Formale Ziele (vgl. Tab 4): Die Angebote sind mehr oder weniger eng auf ein bestimmtes Ziel fokussiert. Am engsten und am präzisesten ist das Angebot des CIP ausgerichtet, das im Wesentlichen eine Prüfungsvorbereitung auf eine ganz spezifische Ausbildung bietet. Ein extremes Gegenstück dazu bildet das „atelier de calculs“, wo die Teilnehmenden individuell sich beliebige Ziele setzen können. Die beiden Angebote im Kanton Aargau liegen irgendwo dazwischen.

Ein mögliches formales Ziel wird durch keines der Angebote abgedeckt: Die Unterstützung Lernender während einer laufenden Ausbildung. Allerdings lassen sich Beispiele für solche „Nachhilfekurse“ an vielen Orten finden, z.B. bei Stütz- und Förderkursen an Berufsfachschulen.

Inhaltliche Ziele (vgl. Tab 4): Die Angebote lassen sich bezüglich der behandelten Inhalte in zwei Gruppen einteilen. Auf der einen Seite stehen die Angebote des CIP und von Retravailleur CORREF, welche vor allem das „Rechnen“ im Fokus haben (technische Probleme und fehlende Automatismen). Bei den beiden anderen Angeboten hingegen stehen eher situative Fragestellungen im Zentrum. Dank des Einzelcoachings ist das Angebot des LernWerks Turgi aber auch offen gegenüber technischen Problemen und fehlenden Automatismen. Konzeptionelle Probleme lassen sich hingegen in diesem Zusammenhang weniger gut bearbeiten. Hier liegt die Stärke des Angebotes der Stollenwerkstatt.

Art der Zielsetzung (vgl. Tab 4): Beim Angebot des CIP sind die Ziele durch die formale Zielsetzung gegeben und für alle Teilnehmenden identisch. Im „atelier de calculs“ werden die Ziele individuell festgelegt. Je nach formaler Zielsetzung (welche auch eine Prüfungsvorbereitung sein kann) können sie aber auch in diesem Fall (individuell) fix sein. Bei den beiden anderen Angeboten findet hingegen ein dynamischer Aushandlungsprozess statt, in dessen Verlauf sich die Ziele ändern können und durch den gewährleistet werden soll, dass in der zu Verfügung stehenden Zeit an den Punkten am intensivsten gearbeitet wird, bei denen die grösste Aufnahmebereitschaft besteht. Naturgemäss ist in der Stollenwerkstatt die ganze Gruppe in diesen Prozess einbezogen, im LernWerk dagegen nur jeweils eine einzelne Person.

Form der Interaktion (vgl. Tab 4): Die Interaktion zwischen Kursleitenden und Teilnehmenden ist bei jedem der vier Angebote etwas anders gestaltet. Bei den Angeboten des CIP und der Stollenwerkstatt lernen die Teilnehmenden als Gruppe gemeinsam. Bei den anderen Angeboten werden sie individuell betreut. Allerdings gibt es bei beiden Varianten Unterschiede zwischen den beiden Vertretern. Beim Angebot des CIP ist die Lerngruppe klar auf den Kursleitenden zentriert. Er steuert die Kommunikation, erteilt die Aufträge, legt die Themen fest. In der Lernwerkstatt dagegen arbeiten die Teilnehmenden oft in Gruppen an einer Fragestellung und die Kursleitenden treten als Coaches dieser Gruppen auf.

Auch die Einzelbetreuung im „atelier de calculs“ und im LernWerk unterscheidet sich deutlich. Im „atelier de calculs“ arbeiten die Teilnehmenden mehrheitlich selbstständig; die Kurs-

leitung kann ihnen ihre Aufmerksamkeit immer nur für kurze Zeit widmen. Im LernWerk dagegen findet während längerer Zeit eine intensive Auseinandersetzung zwischen Kursleiter und Teilnehmenden statt.

	CIP	COR	ST	LW
Formales Ziel				
Vorbereiten auf eine (weiterführende) Ausbildung	X	X		
Stützung bzw. Besserqualifizierung für die bestehende Arbeit/Aufgaben (Beruf, Bewerben, Lebensführung)		X	X	X
Ergänzung/Stützung für eine bestehende Ausbildung				
Allgemeine Erhöhung der Sicherheit und des Selbstvertrauens		X	X	X
Inhaltliches Ziel (vgl. Abschnitt 2.5)				
Situative Probleme			X	X
Konzeptionelle Probleme			X	
Technische Probleme	X	X		X
Fehlende Automatismen	X	X		X
Art der Zielsetzung				
Vorgegebene Ziele	X			
Individuell ausgehandelte Ziele		X		X
Entwicklung der Ziele zusammen mit der Gruppe			X	
Form der Interaktion				
Zentral geleitete Klasse	X			
Begleitete Gruppen			X	
Individuelles, betreutes Arbeiten		X		
Einzelcoaching				X

Tab 4: Vergleich der vier Angebote

Legende:

CIP: Centre interrégional de perfectionnement, Tramelan/Bienne

COR: Retravailler CORREF, Lausanne (atelier de calculs)

ST: Stollenwerkstatt, Aarau

LW: Lernwerk, Turgi

3.5.2 Mögliche Entwicklungen

Die Zusammenstellung zeigt, dass generell ein Bedarf nach ganz unterschiedlichen Angeboten besteht. Zwar ist allen beschriebenen Angeboten gemeinsam, dass sie je auf ihre Art ressourcenorientiert arbeiten. Überall wird versucht, das vorhandene Vorwissen aufzugreifen und die unterschiedlichen, individuellen Zugänge zu würdigen.

Über diese Gemeinsamkeit hinaus unterscheiden sich die Angebote aber beträchtlich. Dies ergibt sich notwendigerweise schon aus den unterschiedlichen formalen Zielsetzungen. Aber auch aus der Vorgeschichte und der aktuellen Lebenssituation der Teilnehmenden. Erfahrene Berufsleute, die sich gezielt auf eine ganz bestimmte Umschulung vorbereiten (CIP), benötigen ein anderes Format als verunsicherte Arbeitslose in einem Beschäftigungsprogramm (Stollenwerkstatt, LernWerk). Um diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird es notwendig sein, ein Raster von vielleicht fünf bis sechs verschiedenen Kursformaten zu entwickeln, welche die ganze Breite abdecken. Die hier beschriebenen vier Varianten bieten einen guten Ausgangspunkt dafür.

Dabei wird auch die Frage des idealen Verhältnisses zwischen Lernen in der Gruppe und individualisiertem Lernen zu diskutieren sein. Eine radikale Individualisierung, wie z.B. im „atelier de calculs“, trägt dem Umstand Rechnung, dass sowohl die Ziele wie auch das Vorwissen und die Schwierigkeiten einzelner Lernender sehr unterschiedlich sein können. Ein voll individualisiertes Angebot kann darauf optimal eingehen.

Für ein solches Angebot ergeben sich aber zwei Nachteile. Zum einen kann für die einzelnen Lernenden nur beschränkt Zeit eingesetzt werden – wie vor allem das Beispiel „atelier de calculs“ zeigt. Zum anderen fehlt ein unter Umständen fruchtbarer Austausch zwischen Lernenden auf gleichem Niveau. Je nach Zielsetzung braucht dies kein Nachteil zu sein. Geht es vor allem darum, fehlende Automatismen zu erweben, können die Lernenden sehr wohl weitgehend selbstständig mit minimaler Betreuung arbeiten. Stehen aber konzeptionelle Probleme im Vordergrund, ist es notwendig, dass die Lernenden über längere Zeit betreut an den sich stellenden Problemen arbeiten können. Dies lässt sich vom Aufwand her eher in einer Gruppe realisieren, wobei die Lernenden dann auch gleichzeitig noch von der Interaktion in der Gruppe profitieren können.